



Thema vom Dag
Mehr zum heutigen
Tagesthema „Terror-
bedrohung“ finden Sie
auf den folgenden Seiten
➔ Seite 04 & 05

WO STEHEN WIR?

Zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort

Ein Jahr nach dem Terror am Breitscheidplatz in Berlin

Ein Jahr nach dem feigen Terroranschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt, bei dem zwölf Menschen starben und rund 70 verletzt wurden, wird heute in der deutschen Hauptstadt mit mehreren Gedenkveranstaltungen an die Opfer erinnert. Unter anderem sollen am Abend ab 20.02 - zu diesem Zeitpunkt raste der islamistische Terrorist Anis Amri mit einem entführten Lkw auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz - die Glocken der nahe dem Tatort liegenden Gedächtniskirche zwölf Minuten lang läuten: Für jeden Toten eine Minute.

Das Entsetzen war vor einem Jahr dann auch groß, aber nur einige Tage später, nämlich an Neujahr, war bereits der nächste, noch blutigere Anschlag zu beklagen, diesmal in der türkischen Metropole Istanbul, wo ein Islamist in einem Nachtclub um sich feuerte, und dabei 39 Menschen tötete. Im Laufe des Jahres folgte dann eine ganze Reihe von weiteren islamistischen Anschlägen in Europa, unter denen das Selbstmordattentat bei einem Popkonzert des US-amerikanischen Teenie-Stars Ariana Grande in Manchester (22 Tote) und der Anschlag im Herzen von Barcelona - diesmal mit einem Lieferwagen - besonders heimtückisch waren.

Unglaublich, wie viele islamistische Anschläge es in den vergangenen zwölf Monaten tatsächlich gab, und die man zu einem Großteil fast schon wieder vergessen, manchmal aber auch einfach nur verdrängt hat, will man sich seine Lebensgewohnheiten doch aus Angst vor dem Terror nicht kaputt machen lassen, wie es immer so schön heißt. Nach „Je suis Charlie“, „Je suis Bruxelles“ oder „Je suis Nice“ hat jedenfalls schon lange keiner mehr etwas Derartiges auf seine Face-

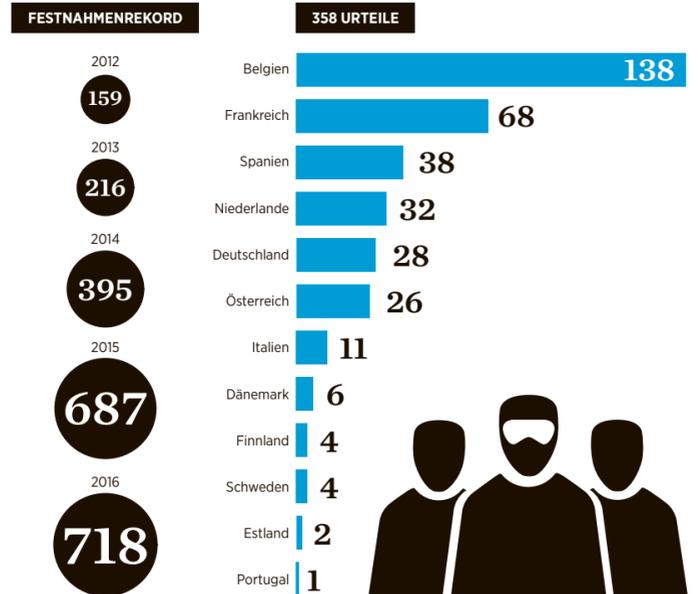
book-Seite gepostet, sind Terroranschläge, so grausam und blutig sie auch sein mögen, doch inzwischen zu etwas fast schon Alltäglichem geworden. Für diejenigen, die bei einem Terroranschlag verletzt wurden, hat sich indes das ganze Leben verändert, waren sie doch einfach nur zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort. Auch für die Angehörigen der Opfer dürfte sich das ganze Leben verändert haben.

In Luxemburg gilt indes auch weiterhin Stufe 2 von „Vigilnat“, dem nationalen Dispositiv zur Bekämpfung der terroristischen Bedrohung, das sofort nach dem Attentat auf die Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ in Paris im Januar 2015 aufgestellt wurde. Auf einer Skala von vier Bedrohungsstufen (schwach, mittel, ernst, sehr ernst) steht diese Stufe für eine „reale, aber abstrakte“ Bedrohung, das bedeutet: Erhöhte Achtsamkeit und Präventionsmaßnahmen unterschiedlicher Natur. Dazu gehören auch regelmäßige Übungen - im vergangenen Januar wurde eine größere im Diekircher Militärzentrum abgehalten. Wie es aus dem Ministerium für Innere Sicherheit heißt, wurde dieser Plan bereits zweimal aktualisiert. Die „Groupe de coordination en matière de lutte contre le terrorisme“ koordiniert die Vigilnat-Strategie. Sie besteht aus den Vertretern der Ministerien für Innere Sicherheit, Justiz, Äußere Angelegenheiten, den Chefs von Geheimdienst und Polizei sowie aus Vertretern der Staatsanwaltschaft.

PASCAL STEINWACHS UND CLAUDE KARGER

➔ **Alle Details zu Vigilnat, sowie Instruktionen, wie man sich im Falle einer terroristischen Bedrohung oder eines Anschlagsverhalten soll, gibt es übrigens auf www.infocrise.lu**

ISLAMISTEN IM VISIER



DAS TERRORJAHR 2017 IN EUROPA

- 1. JANUAR** In Istanbul feuert ein Islamist in einem Nachtclub um sich: **39 Tote, 69 Verletzte**
- 22. MÄRZ** Ein Moslem fährt Passanten auf der London Bridge an und tötet einen Polizisten beim Parlament: **5 Tote, 29 Verletzte**
- 3. APRIL** In der St. Petersburger U-Bahn explodiert eine Nagelbombe: **15 Menschen sterben, 49 werden verletzt**
- 7. APRIL** In Stockholm fährt ein radikalisierter Moslem mit einem Lastwagen durch eine Einkaufsstraße: **5 Tote, 14 Verletzte**
- 22. MAI** Ein Islamist sprengt sich bei einem Konzert in Manchester in die Luft: **22 Tote, 119 Verletzte**
- 3. JUNI** Im Zentrum von London fahren Islamisten Fußgänger an und gehen mit Messern auf sie los: **8 Tote, 48 Verletzte**
- 17. AUGUST** Ein Lastwagen fährt auf der Flaniermeile in Barcelona durch die Massen: **14 Tote, 130 Verletzte**

OBEN Entwicklung der Zahl der Verhaftungen im Rahmen von Ermittlungen zu religiös motivierten/dschihadistischen Attentaten. Allein in Frankreich wurden so 429 Personen verhaftet. In Spanien waren es 69 und in Belgien 62, in den Niederlanden 36 und in Deutschland 25. Im vergangenen Jahr kamen 135 Menschen bei islamistischen Anschlägen in Westeuropa um. Insgesamt wurden 13 Attentate gemeldet, von denen zehn auch ausgeführt wurden. Frankreich meldete fünf, Belgien und Deutschland jeweils vier

MITTE Zahl der Urteile wegen dschihadistischem Terror in Westeuropa 2016

UNTEN Liste der schlimmsten islamistischen Attentate in Europa in diesem Jahr

Quellen: Europol; DPA, eigene Recherche

KLOERTEXT - ÜBERSCHULDUNG

Mit Vorurteilen aufräumen

Die Rechnungen können nicht mehr beglichen, das Darlehen nicht mehr zurückgezahlt werden oder ein Teil des Lohnes wurde gepfändet. Wer nicht mehr ein oder aus weiß, kann sich an die Beratungsstelle für Überschuldung von „Inter-Actions“ wenden. Für die stellvertretende Verantwortliche der Beratungsstelle und Verantwortliche für Prävention Christiane Steffen ist das Thema Überschuldung allerdings mit einigen Vorurteilen verbunden.

„Häufig wird Überschuldung mit Vorurteilen in Verbindung gebracht, indem gesagt wird, dass diese Menschen ihren Haushalt schlecht managen, über ihren Verhältnisse leben oder ihre Schulden schlicht nicht begleichen wollten, also insgesamt selbst an ihrer Situation schuld seien. Dem ist aber nicht so. In den meisten Fällen sind es Lebensunfälle, also Einschnitte in ihrem Leben wie eine Trennung, Krankheit oder gescheiterte Versuche, sich selbstständig zu machen, durch die ihre budgetäre Lage auf den Kopf gestellt wird.“

Über Geld spricht man nicht, ob man nun viel hat oder nicht. Und weil das so ist, versuchen die Betroffenen zunächst, sich selbst aus ihrer Situation zu befreien, etwa dadurch, dass sie kleine Darlehen - häufig auch im nahen Ausland - aufnehmen oder sich Geld bei Freunden oder der Familie leihen. Diese Situation bedeutet für die Betroffenen und ihre Angehörigen nicht nur eine Belastung der persönlichen Beziehungen, es besteht zudem das Risiko eines Schneeballeffekts, weil das Geld irgendwann doch wieder aus ist und dann auch noch Zinsen beglichen werden müssen. Diese Situation stellt für



die Betroffenen in gesundheitlicher und psychischer Hinsicht eine extreme Belastung dar und für viele Menschen ist es schwierig, sich einzugestehen, dass sie ein Problem haben. Unsere Aufgabe besteht deshalb häufig zunächst darin, zuzuhören und den Klienten wieder etwas Selbstwertgefühl zu vermitteln, bevor die Situation im Detail analysiert und etwa der Dialog mit dem/den Gläubiger(n) gesucht werden kann.

In den vergangenen Jahren haben wir zwischen 300 und 350 neue Dossiers pro Jahr eröffnet. Einige davon können schnell geklärt werden. Insgesamt werden die Dossiers aber immer komplexer. Bei dieser Gelegenheit ist auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass auch Menschen aus der oberen Mittelschicht durch einen Lebensunfall schnell in eine Situation abrutschen können, in der beispielsweise die hohen Wohnkosten, ob in Form von Miete oder Rückzahlung eines Darlehens, zu finanziellen Schwierigkeiten führen können. Die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt und der Mangel an und die langen Wartezeiten für Sozialwohnungen spiegeln sich auch in den Dossiers wider.

Auf nationalem Plan hat es in den vergangenen drei Jahren weniger als zehn Schuldenbereinigungen gegeben. Dass es nicht mehr sind, ist eine verhältnismäßig gute Nachricht, weil es bedeutet, dass die meisten Betroffenen im Verlauf der Prozedur, die zunächst durchlaufen werden muss, einen Weg gefunden haben, um mit eigenen Mitteln aus ihrer Situation herauszufinden.“

➔ **Mehr Informationen unter www.dettes-net.lu. Die Beratungsstelle für Überschuldung kann anonym über Telefon oder Internet kontaktiert werden**

„Die Situation stellt für die Betroffenen in gesundheitlicher und psychischer Hinsicht eine extreme Belastung dar“

CHRISTIANE STEFFEN
Stellvertretende
Verantwortliche
der Beratungsstelle
für Überschuldung
von Inter-Actions